

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. + + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berech-
net. Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 292.

Freitag den 27. November

46. Jahrgang.

1914.

Extrablatt-Nachrichten

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

W. Großes Hauptquartier, 26. November. (Amtliches Telegramm.) Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. In der Gegend St. Hilaire-Souain wurde ein mit starken Kräften angeführter, aber schwach durchgeführter französischer Angriff unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Bei Apremont machten wir Fortschritte.

In Ostpreußen ist die Lage nicht verändert.

In den Kämpfen der Truppen des Generals von Mackensen bei Lodz und Lowitsch haben die russische 1. und 2. Armee und Teile der 5. Armee schwere Verluste erlitten. Außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als 40 000 unverwundete Gefangene verloren, 70 Geschütze, 160 Munitionswagen, 156 Maschinengewehre sind von uns erbeutet worden; 30 Geschütze sind unbrauchbar gemacht worden.

Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen trotz großer Opfer auf das glänzendste bewährt. Wenn es unglücklich solcher Erfolge noch nicht gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt das in dem Eingreifen weiterer starker Kräfte des Feindes von Osten und Süden her. Ihre Angriffe sind gestern überall abgewiesen worden. Der endgültige Ausgang des Kampfes steht aber noch aus.

Ein englisches Linienschiff gesunken.

W. Frankfurt a. M., 27. November. (Telegramm.) Aus London wird unterm 26. d. Mts. nichtamtlich gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte Churchill mit, daß am 25. morgens das englische Linienschiff „Dulwark“ im Kriegshafen von Sherness in die Luft geflogen ist. Zwischen 700 und 800 Mann der Besatzung sind umgekommen, nur 12 sind gerettet. Wie die anwesenden Admirale berichten, sei man überzeugt, daß die Ursache eine innere Explosion eines Magazins war, da keine Erschütterung des Wassers erfolgte.

Das Linienschiff „Dulwark“, das am 18. Oktober 1899 vom Stapel gelassen ist, hat eine Wasserverdrängung von 15 250 Tonnen bei einer Geschwindigkeit von 18 Seemeilen, die durch Maschinen von 15 200 PS erreicht wird. Die aus 750 Mann bestehende Besatzung verfügt über eine Artillerie von vier 30,5 cm., zwölf 15 cm., sechs 7,6 cm., zwei 4,7 cm. Schnellfeuergeschützen, sowie über 2 Maschinengewehre und vier seitliche 45 cm. Unterwasser-Torpedorohre, also zusammen 40 Geschütze.

Der Welt-Krieg.

Von der West-Grenze.

Zur Kriegslage.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Gesamtlage unverändert geblieben: Zurückhaltung der deutschen Truppen und Ungewißheit für den Feind, was kommen wird. Wir können heute stärker als damals betonen, daß durch den unverrückbaren Schutzwall unserer Feldstellungen, der von der schweizerischen Grenze bis zur Nordsee unsere Position im Westen sichert, die Durchkämpfung der Entscheidungsschlacht in Polen möglich geworden ist. Was sich im Westen gestern an Zwischenfällen ereignet hat, war uns günstig. Für die Verfassung der französischen Armee ist es überaus bezeichnend, daß unsere Armee, „trotz der Worte wählen konnte: „Ein mit starken Kräften angeführter, aber schwach durchgeführter französischer Angriff“ sei zurückgeschlagen worden. Schauplatz dieses Gefechts war die Gegend zwischen Reims und den Argonnen. Die alte Römerstraße, die Reims und Meuse miteinander verbindet, bezeichnete nach dem Stellungswandel in der Mitte des September etwa die französische Linie. Souain liegt zwei Kilometer nördlich und St. Hilaire anderthalb Kilometer südlich der Straße, beide etwa in der Mitte der Straße. Die weiter gemeldeten Fortschritte bei Apremont, 8 Kilometer südwestlich von St. Mihiel, verbreitern den Zugang zu dem Waasübergang und zu den Brückentöpfen, die wir bei St. Mihiel besitzen und die bei der allgemeinen Offensive für uns von größtem Nutzen sein müssen.

Die Kämpfe an der Küste.

Rotterdam, 26. Nov. Nach Londoner Meldungen sind die Kriegsschiffe, die Zeebrügge bombardierten, nach England zurückgekehrt, um ihre Munitionsvorräte zu ergänzen.

Der „Times“-Berichterstatter in Flandern drahtet: Ich erfahre aus wohlunterrichteter Quelle, daß die neuen Truppen, die in Flandern unter der Leitung des Herzogs von Württemberg zusammengezogen wurden, ein viertes deutsches Heer darstellen, das seit Kriegsbeginn auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes vorgeschickt worden ist.

Wtb. Amsterdam, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Telegraaf“ meldet aus Sluis: Sturmvetter und Schneewehen machten die Operationen an der Küste gänzlich schief. Gestern Abend war kein Kanonendonner vernnehmbar. Die Grenze zwischen Belgien und Seeländisch-Flandern ist nach wie vor streng geschlossen und von dem deutschen Landsturm besetzt. Im Kampfe um Opern hat sich nichts geändert. Der Frost hat ausgehört und der Boden ist wieder in Mosaik ver wandelt, um so mehr als es in den letzten Tagen ziemlich viel geschneit hat. In Kousselaere herrscht Ruhe. Die Truppenbewegungen nach der Front und die Ankunft Verwundeter dauern fort. Die Laufgräben der feindlichen Armeen liegen an einigen Stellen nur fünfzig Meter voneinander entfernt. Man hört sich gegenseitig sprechen. Die Soldaten haben in den Laufgräben viel unter dem Wasser und Eis zu leiden.

Beschießung von Soissons.

Bordeaux, 26. Nov. Die Deutschen beschossen die Höhen erneut Soissons.

Poincaré, Viviani und Dubost in Paris.

Paris, 26. November. Präsident Poincaré ist, begleitet von Viviani und Dubost, hier eingetroffen.

Aus Anlaß der Mitte Dezember bevorstehenden Einberufung des Parlaments, erörtert der „Temps“ die Frage, ob die Einberufung das Feld für die Rückkehr der Regierung nach Paris bilden darf. Er erklärt, der Feind halte noch zehn Departements ganz oder teilweise besetzt.

Nach Rückkehr der Regierung nach Paris dürfe die Hauptstadt nicht mehr das Ziel für die feindliche Armee sein, die jetzt noch allzu nahe sei. Der Tag werde kommen, wo der Feind so weit zurückgedrängt sei, daß Paris wieder zur Hauptstadt werden könne. Inzwischen könnten die Kammern in Paris tagen. Der Minister, deren Anwesenheit während der Tagung notwendig sei, könnten den Sitzungen beizuhören und darauf unverzüglich nach Bordeaux zurückkehren. Die in Paris zu erledigenden Aufgaben würden nur kurze Zeit in Anspruch nehmen. Man werde das Parlament um die Genehmigung erfordern, Steuern zu erheben und die Ausgaben des kommenden Jahres machen zu dürfen. Falls die Regierung Erlässungen abgeben müsse, werde dies nicht in öffentlicher Sitzung geschehen können. Sie würden wegen ihres vertraulichen Charakters vor dem Budgetausschuß abgegeben werden müssen. Die Kammern würden wahrscheinlich nur abzustimmen haben. Wir können nicht annehmen, sagt das Blatt, daß sie über die vorliegenden Gesetzentwürfe oder Interpellationen in eine öffentliche Debatte eintreten wollen. Paris werde geduldig die Stunde erwarten, wo die Regierung in völliger Uebereinstimmung mit dem Generalstabschef und den verantwortlichen Generalen die Rückkehr für möglich halten wird.

Die Sehnacht nach den Japanern.

Paris, 26. November. Im „Beth Journal“ veröffentlicht Vivian einen Artikel, in dem er darlegt, die Dreiverbandsmächte würden eine Teilnahme der Japaner auf dem europäischen Kriegsschauplatz mit großer Sympathie begrüßen.

Das Ende der roten Hosen.

Kristiania, 26. Nov. Aus Paris wird am 25. November telegraphiert: Man kann jetzt die neue Uniform der französischen Truppen sehen. Die roten Beinlender sind abgeschafft worden. Die ganze Uniform ist grau-blau und weiß. Die Mütze hat dieselben Farben und ist mit einem Schirm zum Schutz des Nackens und der Ohren versehen. Die Uniform ist fast unsichtbar.

Phosphor-Geschosse.

Zu den zahllosen Beispielen barbarischer Kriegsführung unserer Feinde wird jetzt ein Fall bekannt, der von besonderer Niederträchtigkeit zeugt. Bei einem Gefangenen sind französische Infanterie-Geschosse gefunden worden. Die an der Spitze, wie dies bekanntlich nur zu häufig beobachtet ist, eine Ausdehnung von 5 Millimeter Tiefe

und 2 1/4 Millimeter Durchmesser haben. Das Neue ist daran, daß diese Vertiefung mit weißem Phosphor gefüllt und dann nach außen mit Paraffin abgeschlossen ist. Verwundungen mit solchen Geschossen sind natürlich besonders gefährlich und böseartig. Der Phosphor ruft in den Wunden sehr schmerzhaft Verbrennungen hervor und die Heilung erheblich verlangsamt.

Von England.

Versteigerung gekapert deutscher Schiffe.

Wien, 26. Nov. Die britische Admiralität läßt der „Kölnischen Zeitung“ zufolge durch Schiffsmakler in nordischen Mätern anzeigen, daß eine Anzahl deutscher Schiffe, die als gute Preisen erklärt worden sind, mit dem 1. und 3. Dezember öffentlich versteigert werden sollen. Die Schiffe liegen in den Häfen London, Falmouth, Boston, Wid. Fovey und Leith, wo ihre Beschlagnahme erfolgt ist. Es sind die fähigsten Dreimastschoner „Else“, „Gerhard“, „Johann“, „Polivola“, und „Erika“, die hölzernen Segler „Tedo“, „Neptun“ und „Theodor“ sowie der Fischlogger „Berlin“. Außer den Angehörigen der Verbündeten Staaten können die neutralen Staaten die Schiffe erwerben.

Der englische Gesandte beim Vatikan.

Rom, 26. Nov. Wie versichert wird, haben die Verhandlungen, um die diplomatischen Beziehungen Englands zum Vatikan wiederherzustellen, eine günstige Wendung genommen. Zum außerordentlichen Gesandten ist Harard aussersehen. Die britische Regierung will damit den Katholiken Kanadas und Irlands entgegenkommen für deren Verhalten im gegenwärtigen Kriege zeigen und gleichzeitig den deutsch-österreichischen Einfluß beim Vatikan neutralisieren.

Der Aufruhr im Gefangenenlager von Douglas.

Amsterdam, 26. Nov. Ueber die Aufrührereien im Gefangenenlager von Douglas herrscht immer noch keine Klarheit. Aus den eingetroffenen englischen Blättern läßt sich nur ersehen, daß in dem Lager alle möglichen Klassen vertreten waren, nämlich Grafen, Barone, Hauptleute, Seefahrer, Ärzte, Doktoren der Philosophie, Professoren, Studenten, Künstler, Handlungsreisende, Schneider, Kellner, Krieger usw. Die englischen Blätter sagen, daß gegen die Nahrung bisher keinerlei Einwürfe erhoben worden seien, daß es aber wahrscheinlich Unzufriedenheit erzeugt habe, daß einige von den Bessergestellten sich auch bessere Nahrung verschaffen konnten. Augenscheinlich sei die aufrührerische Bewegung der Langeweile der Leute zuzuschreiben! Man habe ihnen anfänglich gestattet, regelmäßig Konzerte zu veranstalten, aber der antienglische Charakter, den diese Konzerte angenommen hätten, hätten zu deren Unterdrückung geführt. Einige Gefangene vertrieben sich die Zeit mit der Anfertigung von Flugzeugmodellen, andere spielten Fußball etc. Die Gefangenen schliefen in Zellen, in denen es bei dem kalten und nassen Wetter recht unfreundlich gewesen sein mag.

Statt zu essen, bogamen die Leute stürmische Szenen. Die englische Flagge wurde heruntergeholt und die deutsche an ihre Stelle gesetzt und man sang die „Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. Dem Kommandanten gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Nach dem Mittagessen am Donnerstag soll ein durchs Fenster geworfener Stein das Zeichen zum allgemeinen Aufruhr gewesen sein. Die Kellner, die aus den Gefangenen ausgesucht waren, sollten wie gewöhnlich zwischen den Soldaten hindurch zur Küche gehen. Statt dessen erfolgte ein allgemeiner Sturm auf die Küche, und es wird behauptet, die Gefangenen hätten die Absicht gehabt, die Soldaten zu überwältigen und von der Küche aus ins Freie zu gelangen, um im Hafen ein dort liegendes Schiff zu kapern, auf dem die Flucht erfolgen sollte. (Der Gedanke erscheint zu unheimlich, um ihn für glaubhaft zu halten. Das ganze scheint eine verwegene Demonstration gewesen zu sein.) Bei der Salbe, die die Soldaten in die dicke Menge abgaben, wurden, wie gemeldet, 14 Leute schwer verwundet und 5 getötet. Die Namen der Getöteten sind: Richard Bobs, Kellner im Grand-Hotel zu Brighton, Richard Mathias aus Plumstead (Hampshire), Seemann auf einem in der Nordsee gesunkenen Schiff, Bernard Warning, Ingenieur in London, Christian Probst, Kellner in London, und Ludwig Bauer aus Württemberg. Es wurde eine gerichtliche Untersuchung über den Vorfall abgehalten. Der Bericht darüber in den englischen Blät-

tern ist aber äußerst kurz und unklar und trägt den Vermerk, daß er durch die Hand des Senfers gegangen ist.

Portugal.

Die portugiesische Komödie.

Wtb. Lissabon, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Eine Volksmenge hat vor dem Parlament begeistert ihrer Sympathie für England, Frankreich und Belgien Ausdruck gegeben. Die portugiesische Presse hebt hervor, daß der jetzige Beschluß der Kammer von dem im Monat August gefaßten bedeutend abweicht, da die Regierung damals nur zu Verteidigungsmassnahmen ermächtigt worden sei.

Marokko.

Die französische Niederlage in Marokko.

Madrid, 26. Nov. Der „Mundo“ nennt den letzten Kampf der Franzosen gegen die Marokkaner die schwerste Schlacht, die Frankreich in den letzten Jahrzehnten auf kolonialem Boden erlitten habe.

Aegypten.

Der Krieg in Aegypten.

Mailand, 26. November. Wie aus Kairo gemeldet wird, teilt das britische Hauptquartier mit, daß bei Kantara (Unteraegypten) es zu einem heftigen Zusammenstoß mit den dortigen Beduinenstämmen gekommen sei. Die englischen Truppen unter Führung des Kapitäns Chove wurden von größeren Streitkräften angegriffen und mußten, nachdem ein Offizier und 12 Soldaten gefallen waren, sich zurückziehen.

Im Suezkanal türkische Kontrolle für die Schifffahrt.

Mailand, 26. Novbr. (Nichtamtlich.) Die „Union“ meldet, haben die Türken bei der Besetzung von El Abazna im Suezkanal zwei ältere Dampfer unbekannter Nationalität gekapert, um sie im Falle einer Forcierung der Durchfahrt durch englische Kriegsschiffe zu versenken und damit die ganze Kanal-Durchfahrt zu sperren. Vorläufig ist in Kantara eine Kontrollstation für sämtliche den Kanal durchfahrenden Handelsschiffe eingerichtet worden. Die türkische Kontrolle des Suezkanals England gegenüber ist somit Tatsache geworden. Weiter wird berichtet, daß sich auch gegen den Ort Suez türkische Truppen im Anmarsch befinden. Die drahtlose Verbindung Suez—Port Said ist seit Samstag gestört.

Die Kämpfe an der Küste von Bassorah.

Wtb. Konstantinopel, 26. Nov. Ein amtlicher Bericht des Hauptquartiers besagt: Nach dem Kampfe an der Küste von Bassorah am 19. November, der mit großen Verlusten an Toten und Verwundeten auf englischer Seite endete, erhielt der Feind Verstärkungen und rückte unter dem Schutze des Feuers seiner Kanonenboote langsam den Fluß entlang vor. Unsere Truppen erwarteten den Feind in einer neuen Stellung, wo seine Kanonen und seine Schiffe ihm nicht beistehen können. Das Schiff „Nilufer“ ist infolge eines Unglücksfalles bei Milia untergegangen. Von den anderen Kriegsschauplätzen liegen heute keine Nachrichten vor.

„Nilufer“, von dem in dem Bericht des Hauptquartiers die Rede ist, war ein kleines Fahrzeug, von 200 Tonnen, das der Kriegsmarine als Minenleger diente. Es soll auf eine Unterseeboje, die von den bulgarischen Häfen abgetrieben worden ist, gelaufen sein.

Südafrika.

Berlin, 26. Nov. Meldungen der Tageszeitungen aus Kapstadt zufolge, sollen starke Abteilungen von Büren nördlich von Hoopstad aufgetaucht sein. Aus Kapstadt seien mit der Bahn Verstärkungen nach Blomfontein geschickt worden.

Uebersee.

Das Gefecht der „Enden“ mit dem Kreuzer „Sidney“.

Wtb. Berlin, 26. Novbr. (Nichtamtlich.) Von dem Kommandanten S. M. Schiff „Enden“, Fregattenkapitän von Müller, ist nachstehender telegraphischer Bericht über das Gefecht S. M. Schiff „Enden“ mit dem englischen Kreuzer „Sidney“ bei den Kokosinseln eingetroffen:

Der englische Kreuzer „Sidney“ näherte sich den Kokosinseln mit hoher Fahrt, als dort gerade eine von S. M. Schiff „Enden“ ausgeschickte Landungsabteilung das Kabel zerstörte. Das Gefecht zwischen den beiden Kreuzern begann sofort. Unser Schießen war zuerst gut; aber binnen kurzem begann das Feuer der schweren Geschütze, wodurch schwere Verluste in unseren Geschützbedienungen eintraten. Die Munition ging zu Ende und die Geschütze mußten das Feuer einstellen. Trotzdem die Ruderanlage durch das feindliche Feuer beschädigt war, wurde der Versuch gemacht, auf Torpedoschußweite an die „Sidney“ heranzukommen. Dieser Versuch mißglückte, da die Schornsteine zerstört waren und infolgedessen die Geschwindigkeit der „Enden“ stark herabgesetzt war. Das Schiff wurde deshalb in voller Fahrt an der Nord-(Luv-)Seite der Kokosinseln auf ein Riff geleitet. Inzwischen war es der Landungsabteilung gelungen, auf einem Schoner von d. a. Insel zu entkommen. Der englische Kreuzer nahm die Verfolgung auf, kehrte aber am Nachmittag wieder zurück und feuerte auf das Brau S. M. Schiff „Enden“, um ein weiteres unnützes Blutvergießen zu vermeiden, kapituliert ich mit dem Rest der Besatzung. Die Verluste S. M. Schiff „Enden“ betragen: 6 Offiziere, 4 Desoffiziere, 26 Unteroffiziere und 93 Mann gefallen; 1 Unteroffizier, 7 Mann schwer verwundet.

Amerika.

Eine Vermehrung des amerikanischen Heeres.

Washington, 26. Nov. Eine Vermehrung des Bundesheeres um das Doppelte hat der Chef des Generalstabs

des Heeres der Vereinigten Staaten vorgeschlagen. Es ist nötig, daß noch ein erstes Aufgebot von 500 000 Mann und ein zweites Aufgebot von 300 000 Mann geschaffen werden müsse. Dies sei die einzige Möglichkeit eines wirksamen Schutzes des Panamakanals und des anderen amerikanischen Gebiets.

Von der Ost-Grenze.

Graf Tisza über seine Reise ins deutsche Hauptquartier.

Budapest, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Im Klub der Regierungspartei erklärte gestern Abend Ministerpräsident Graf Tisza, er könne sich über seine Reise ins deutsche Hauptquartier nicht eingehend äußern, doch habe er die besten Eindrücke mitgenommen und die Ueberzeugung gewonnen, daß wir sehr gut stehen.

Wtb. Wien, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Korrespondenz“ meldet: Erzherzog Leopold Salvator der vor einigen Tagen zu kurzem Aufenthalt vom Kriegsschauplatz in Wien eingetroffen ist, empfing gestern von Kaiser Wilhelm folgende Depesche:

Se. Kaiserlichen und Königl. Hoheit Erzherzog Leopold Salvator von Oesterreich; Großes Hauptquartier, 24. November: Ew. M. und K. Hoheit erfolgreiche Tätigkeit als General-Artilleriespizitor und oberster Waffen-vorgeführter, der in Meiner Armee so ruhmreich am Kampfe beteiligten österreichischen Mörserbatterien, veranlaßt mich zu der Bitte, daß Ew. M. und K. Hoheit das Eisene Kreuz zweiter und erster Klasse, deren Insignien Ew. M. und K. Hoheit zugehen werden, von Mir annehmen und tragen wollen. Wilhelm.

Darauf antwortete Erzherzog Leopold Salvator mit folgender Depesche:

Se. Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen. Großes Hauptquartier: Wien, 24. November. Für die Allerhöchsten Worte der Anerkennung Meiner Tätigkeit sowie der der österreichischen Mörserbatterien denen das Glück zuteil wurde, unter dem Allerhöchsten Befehl Ew. glorreichen Majestät in den Reihen der ruhmvollen deutschen Armee kämpfen zu können, bitte Ich, Meinen ehrerbietigsten Dank huldreichst entgegen zu nehmen. Diesem Dank schließe ich auch ehrerbietigst jenen für die Verleihung des Eisernen Kreuzes an. Mit großer Befriedigung nehme ich diese Ehrenzeichen entgegen und werde sie mit Stolz tragen.

Erzherzog Leopold Salvator.

Die Schlacht in Polen.

Wtb. Wien, 26. November. (Nichtamtlich.) In Besprechung der gestrigen Mitteilung der obersten Heeresleitungen der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen haben die Blätter übereinstimmend hervor, daß, obwohl eine endgültige Entscheidung in der Niesenschlacht in Rußisch-Polen bisher nicht erzielt sei, aus den Berichten doch mit unzweifelhafter Sicherheit hervorgehe, daß die Verbündeten trotz der von russischer Seite neuerlich herangezogenen Verstärkungen und trotz der außerordentlichen Fähigkeit des Gegners fortgesetzt Erfolg aufweisen, die für den Endesieg von entscheidender Bedeutung sein dürften. Wenn sich diese Erfolge auch angesichts der lakonischen Kürze der offiziellen Mitteilungen noch nicht übersehen lassen, so gestatteten sie doch die Annahme, daß der Höhepunkt des gewaltigen Ringens überschritten sein dürfte. Die außerordentlich hohe Ziffer der von den verbündeten Truppen gemachten Gefangenen — 92 000 Mann — bedeutet nicht nur den Beweis der taktischen Ueberlegenheit der Verbündeten, sondern auch den hoch genug anzuschlagenden Erfolg hinsichtlich der fortschreitenden Ausgleichung der Ueberlegenheit des Gegners.

Bisher rund 100000 russische Gefangene.

Noch ist die Entscheidung im Osten nicht gefallen. Die russischen Verstärkungen halten sie durch das Schwergewicht der Zahl hinten. Aber wir dürfen nach wie vor mit aller Zuversicht hoffen, daß auch dieses Schwergewicht in nicht allzu ferner Zeit seine Kraft verlieren wird. Schon heute hat der Feind Verluste erlitten, die selbst an der russischen Masse nicht spurlos vorübergehen können. In den Kämpfen im westlichen Polen, die seit Anfang voriger Woche im Gange sind, machten wir 40000 ungewundete Gefangene. Unsere Kriegsbente an Kriegsmaterial beläuft sich auf 70 Geschütze, 156 Maschinengewehre, 30 Geschütze wurden unbrauchbar gemacht. Aus dem amtlichen Bericht des österreichisch-ungarischen Hauptquartiers hören wir aber, daß unsere Verbündeten an Siegesbente bisher 29 000 Gefangene und 49 Maschinengewehre aufzuweisen haben. Das ergibt zusammen einen russischen Verlust von rund 70 000 Mann allein an Gefangenen, außerdem 305 Maschinengewehre, 100 Geschütze. Rechnet man aber noch dazu, daß in den Kämpfen im nördlichen Polen um Moclawek und Bloz in den Tagen vom 13. bis 15. November ebenfalls rund 30 000 Russen und über 90 Maschinengewehre, ungeredet die Geschütze, in unsere Hände fielen, so ergibt das für die Kämpfe vom 1. bis 25. November eine Gesamtbente von rund 100 000 Gefangenen und 300 Maschinengewehren für das in Polen kämpfende russische Heer. Dabei sind die Verluste der in Ostpreußen, um Brzemyel und in den Karpathen kämpfenden russischen Heeresteile noch nicht mitgerechnet. Namentlich in den Karpathen aber scheinen die Russen nach Meldungen, die allerdings noch nicht amtlich bestätigt sind, schwere Verluste erlitten zu haben. Sie dürften sich auf dem Rückzug befinden. Die Dinge im Osten sehen aber verheißungsvoll genug aus. Daß auch unsere Opfer schwer sind, das versteht sich bei der Dauer und Ausdehnung der Kämpfe von selbst. Mit besonderer Genugtuung wird man in ganz Deutschland vernehmen, daß auch an der Weichsel die junge Mannschaft sich neben den

alten würdig schlägt. Und hat es auch Opfer gekostet, sie werden, das erwarten wir zuversichtlich, nicht umsonst gebracht sein.

Darum sehen wir auch der kommenden Entwicklung der großen Schlacht mit Vertrauen entgegen. Daß die Russen alles heranzubringen würden, was sie an Reserven hinter ihrer geschwächten Front hielten, was sie an anderen Stellen des Kriegsschauplatzes augenblicklich entbehren zu können glauben, das war vorauszu sehen. Von „Osten und Süden“ haben sie starke neue Kräfte auf die Schlachtfelder geführt. Wir wissen noch nicht, um welche russische Kräfte es sich dabei handelt, welche unmittelbaren Aufgaben ihnen zur Erleichterung der Lage der erschütterten Armeen zugebacht sind. Ihre ersten Angriffe hat das deutsche Ostheer überall abgeeschlagen. Die schwersten Stöße, in denen um die endgültige Entscheidung des gewaltigen Kampfes gerungen wird, stehen aber noch bevor.

Die Russen in der Falle.

Wtb. Köln a. Rh., 26. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Osnabrück von gestern: Die österreichisch-ungarischen Truppen sind in den Karpathen im Vorgehen. Sie schlugen empfindlich eine Abteilung der eingedrungenen Russen, die fluchtartig den Rückzug antraten. An anderer Stelle ließen die Russen 500 Tote zurück. Es zeigte sich, daß die Russen in eine Falle gegangen sind. Unsere in den Bergen aufgestellte Artillerie beschloß die eindringenden Russen von zwei Seiten, worauf ein Bajonettangriff folgte. Die Russen hatten viele Tote und Verwundete.

Vom Balkan.

Neue Niederlagen der Serben. — 1500 Gefangene.

Wtb. Wien, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich unter dem 26. November gemeldet: In den Kämpfen an der Malubara ist seit gestern ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Das Zentrum der feindlichen Front wurde in einer starken Stellung bei Lazarevatich von den durch ihren Glanz rühmlichst bekannten Regimentern Nr. 11, 73 und 102 erstickt. Hierbei wurden 8 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen und drei Geschütze, vier Munitionswagen und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch südlich des Ortes Ljig gelang es, die östlich des gleichnamigen Flusses gelegenen Höhen zu nehmen und 300 Gefangene zu machen. Die von Baljevo südwärts vorgerückten Kolonnen stehen vor Kosjerich.

Der Krieg im Orient.

2000 Russen in Tābris getötet.

Wtb. Konstantinopel, 26. Nov. „Terdshuman-i-Hakikat“ bestätigt die gestern abend hier eingelaufene Nachricht, daß in Tābris 2000 Russen von Angehörigen persischer Stämme getötet worden sind.

Der Ueberfall von Tābris.

Konstantinopel, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Die Regierungsblätter „Tasarruf“, „Tasarruf-i-Elfiat“ und „Terdshuman-i-Hakikat“ bestätigen heute auf Grund von der Pforte zugegangenen diplomatischen Depeschen aus Teheran den Ueberfall von Tābris. Die persischen Stämme, die den Handreich auf Tābris ausführten, sehen die Verfolgung des Feindes fort. Sie hoffen in kürzester Zeit die Russen aus der ganzen Provinz Mherbeidshan vertreiben zu können. Nähere Details aus dem Norden Persiens fehlen, da die Briefpost von dort überhaupt nicht und der Telegraph nur unregelmäßig funktioniert.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Zulda, 27. November 1914.

> Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt der Wehrmann Alois Hohmann, Kirchendiener aus Kleinjassen in der Rhön, der vor kurzem das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten hatte.

□ Liebesgaben für Ostpreußen. Am Kreise Zulda, mit Ausschluß der Stadt Zulda, welche eine besondere Sammlung veranstaltet hat, sind für die Notleidenden in Ostpreußen an Geldspenden zusammen 4725,15 M. eingegangen. Dazu kommt noch der Ertrag der beiden Konzerte im Bürgerverein mit 739,20 M. und der vom Kreise Zulda bewilligte Betrag von 1000 M. Es konnte also ein Betrag von 6464,35 M. nach Ostpreußen abgeliefert werden.

□ Pakete nach und von Frankreich. Nach einer Mitteilung der schweizerischen Postverwaltung läßt Frankreich Postpakete mit Wertangabe von Kriegsgefangenen und für solche nicht zu. Es dürfen also nur Pakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme angenommen werden.

— Von dem General-Gouvernement in Belgien. Einem von Generalfeldmarschall Fritsch v. d. Goltz in Brüssel an einen uns bekannten hiesigen Herrn gerichteten Privatbrief entnehmen wir folgende allgemeine interessante Stellen: „Mein Amt hier in Belgien ist nicht leicht. Es sieht aber weit besser im Lande aus, als man in Deutschland nach den Mitteilungen der Presse zu urteilen annimmt. Es herrscht Ruhe und Ordnung. Alles was man über die zu milde Behandlung der Belgier und des Landes sagt, ist Geschwätz, das aus völliger Unkenntnis der Verhältnisse herrührt. Ich hoffe, daß es bis zum Ende auch so bleiben wird.“

— Besetzung. Infolge der gestrigen großen Siegesnachrichten aus dem Osten haben die öffentlichen Gebäude, sowie viele Privathäuser hiesiger Stadt reichen Flaggen-schmuck angelegt. Siegesgeläute haben wir jedoch bis jetzt noch nicht vernommen. Warum bei den bedeutungsvollen Hindenburg'schen Siegen hier nicht geläutet wird, entzieht sich, hiermit die betr. Anfrage aus unserem Leserkreis beantwortend, unserer Kenntnis.

3 Weihnachtsgabe des „Roten Kreuzes“. Die beiden Vereine des Roten Kreuzes hier selbst haben in ihrer gemeinsamen Sitzung am 24. d. Mts. beschlossen, als Weihnachtsgabe an das Feldartillerie-Regiment Nr. 47, an die Ersatzabteilung des 47. Artillerie-Regiments und an das Reserve-Artillerie-Regiment Nr. 22 größere Quantitäten gestrickter Fingerhandschuhe, Taschentücher, Bärte, Suppenwürfel und Wurstdauerwaren zu senden. An das Reserve-Regiment sind die Sachen bereits abgehandelt, während die übrigen in den nächsten Tagen der hiesigen Ersatzabteilung zur Weiterbeförderung übergeben werden.

1. Besuch aus dem Osten. Gestern mittag trafen 120 junge militärpflichtige Leute aus dem Osten in Fulda ein. Im „Lindenhof“ des Herrn Hilbrandt sahen dieselben zu Mittag und nahmen vorläufig 22 derselben hier Arbeit bei den Erweiterungsarbeiten des Bahnhofs. Die übrigen 98 wurden nach Oberhausen überführt. Auch 14 Schüler aus Ostpreußen sollen am hiesigen Gymnasium ihren Studien weiterobliegen. (Siehe den heutigen Aufsatz des Herrn Oberbürgermeisters im Inseratenteil.)

Das Auslegen feindlicher Zeitungen verboten.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps hat das Auslegen von Tageszeitungen und Wochenschriften des feindlichen Auslandes an den dem Publikum allgemein zugänglichen Orten (Wirtschaften, Gasthäusern, Kirchhäusern, Botehäusern, Zeitungsverkäufstellen usw.) mit Wirkung vom 1. Dezember untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. Der Privatbesitz ausländischer Zeitungen wird durch vorstehendes nicht berührt.

+ Das Militär-Erziehungsamt soll nach den veröffentlichten Bestimmungen im Jahre 1915 vom Januar ab stattfinden. Die Militärpflichtigen haben sich daher in der ersten Hälfte des Dezember zur Rekrutierungsgemütskontrolle anzumelden. Aus dieser durch praktische Gründe veranlassenen Maßnahme dürfen selbstverständlich keine falschen Folgerungen gezogen werden, sie hat nichts mit unseren guten Kriegsaussichten zu tun. Somit wurden die Rekruten im zeitigen Frühjahr ausgemüdet. 1915 geschieht es einige Monate früher. Die Franzosen haben bereits den Jahrgang 1895 eingezogen. In unserer Heeresleitung liegen alle Ueberführungen fern-

so daß erst Anfang dieser Woche der Erlass eines kommandierenden Generals mitgeteilt werden konnte, von einer Ausbildung des Landsturms ohne Waffe soll keine Rede sein, verfuhrsweise könnten höchstens die ersten Meldungen in dieser Beziehung berücksichtigt werden. Im deutschen Hause kann man also getrost die Weihnachtspakete für die Lieben im Felde, die diese Woche abgehen sollen, packen und braucht sich in keiner Weise beunruhigen zu lassen.

Hofgeismar, 26. Nov. Durch einen seltsamen tragischen Zufall ist der General von Meyer, 1903—1907 Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 5, vor dem Feinde gefallen. Er war im Begriff, ein Auto zu besteigen, als ein feindlicher Flieger in bedeutender Höhe erschien. Im Wagen stieß der General zusammen und stürzte bald darauf. Der spitze Stahlpfeil des Fliegers, der durch die Höhe des Falles eine besondere Durchschlagskraft hatte, war ihm in die Schulter gefahren und tief in den Leib gedrungen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 26. Nov. Hier fand gestern seit dem Ausbruch des Krieges die erste größere Parteiveranstaltung statt. Die Fortschrittliche Volkspartei hatte zu einer Kriegsvorversammlung in der Neuer Philharmonie in der Köpenickerstraße einberufen. Lange vor der festgesetzten Zeit war der große Versammlungsraum bis auf den letzten Platz gefüllt, sodas zwei weitere Säle frei gemacht werden mußten. Professor von Biszt sprach über „Weltkrieg und Völkerecht“ und Landtagsabgeordneter Kassel über „Freiheit und Vaterland“. Es folgten dann noch weitere Redner. Die Veranstaltung nahm laut „Berliner Tageblatt“ einen ungestörten würdigen Verlauf.

Berlin, 26. Nov. Aus Köln erfährt das „Berl. Tagebl.“, daß die Handelsbank der Rheinprovinz 40 Millionen Mark für Kriegszweckzwecke in der Rheinprovinz zur Verfügung gestellt hat.

26. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir erfahren, wird seit einiger Zeit in Rumänien das Gerücht verbreitet, Deutschland wolle die rumänischen Oelfelder besetzen. Welchen Zweck die Urheber des Gerüchtes verfolgen, ist jedem ohne weiteres klar, der die Gabe einer Ueberlegung besitzt und in

den Zeitungen verfolgt hat, was von Seiten unserer Feinde alles versucht wird, um in Rumänien gegen uns zu gehen. Daß man jetzt schon zu solchen Ueberlegungen wie die vorliegende seine Zuflucht nimmt, läßt beinahe darauf schließen, daß es selbst den erfindungsreichen Köpfen, die sich mit unserer Verleumdung gewerbsmäßig befassen, schon gelegentlich an geeigneten Stoff fehlt. Man wird erwarten können, nächstens zu erfahren, daß Deutschland etwa Bukarest zum deutschen Hauptquartier machen oder den Vatikan zwecks Errichtung einer drahtlosen Station zu besetzen vorhat. So lächerlich die neueste Erfindung ist, sei sie, nachdem auch die rumänische Presse davon Notiz genommen hat, hiermit mit aller Entscheidung demontiert.

Halle, 27. Nov. Zwei Ausschaffer der Post, die Diebstahlspakete geplündert hatten, wurden zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ausgang

aus dem Sterberegister des Königl. Standesamts Fulda
a) Sterbefälle in der Zeit vom 19. bis 26. November 1914.
Anmeldestunden: an Werktagen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Feiertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, nur für Totgeburt und Sterbefälle.
19. Nov. Schlosser-Ehefrau Maria Köllinger geb. Ruppert 24 J. 3 M. 21. Nov. Darmherzige Schwester Franziska Wigel, genannt Eigel, 41 J. 5 M. 21. Nov. Siechenhaus Pfleger Bonifatius Hbrig, 83 J. 7 M. 23. Nov. Philipp, Sohn des Gatterbodenarbeiters Johann Georg Frank, 7 M. 23. Nov. Landwirts Witwe Barbara Becker, geb. Rath, 83 J. 7 M. 11. J.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 28. November. Beichte.
Nachmittags, 3 Uhr Pfarrer Weber.
Sonntag, 29. November. 1. Advent.
Vormittags 9 1/2 Uhr Superintendent Kuhl, 11. Abendmahl.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Pfarrer Weber.
Großkinder.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Weber.
Amiswoche: Superintendent Kuhl.

➤ Füttert die hungernden Vögel! ➤

Wetterausichten.

Erüb, zeitweise Nieder schläge, mild, südwestliche Winde.

Central-Theater-Lichtspiele.

Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.

Spielplan vom 28. bis 30. November 1914.

„Es fiel ein Schuß“

Erstklassiges vornehmes Schauspiel in 2 Akten.

„Das Geheimnis von Lissabon“

Zeitgemäßes Drama in 3 Akten
in der Hauptrolle die beliebte **Hanni Weise.**

Filmkriegsberichte. Lebende Berichterstattung.

Sowie der übrige bunte Spielplan.

SAMSTAG ab 3 Uhr Jugend-Vorstellung zum Einheitspreise von 10 Pfg.

Im Gebiete des Nordfyord, Naturaufnahme. Ein Weihnachtsschauss beim Sheriff, Komödie. Filmkriegsberichte, Aktuell. Ein kleiner Irrtum, Humor. Vorsicht, frisch gestrichen, Humoreske. Verwundete haben zu allen Vorstellungen freien Eintritt.

Sommertheater Fulda

(Giesel's Felsenkeller).
Sonntag den 29. November nachmittags 4 Uhr
Große neue Kindervorstellung, Novität!

Schneeflocken

oder: Der Muttersegen am Weihnachts-Heiligabend.
Kinder-Märchen in 5 Akten.
Abends 8 1/4 Uhr

Große Abendvorstellung Marie

die Tochter des Regiments.
Vaterländisches Gefängnis in 4 Akten von Otto Burger.
Marie, Regiments-Tochter: 1200
Gillh Bauermann.

Stricken

für die 47er!
Die von der abgeholtten Bolle gestrickten Sachen bitte bis spätestens kommenden Montag abzuliefern. 1206

V. J. Schöpl

Rhabanusstraße 25.

Für Feldpost-Pakete:

Arac, Rum, Cognac, Punsche in 1/2 und 1/4 Flaschen empfiehlt

A. Berta Sohn, Fulda
Weinhandlung.

Aufruf!

Unter den aus den östlichen Provinzen vor dem Einfall der Russen gestüchteten Einwohnern befinden sich auch eine Anzahl **Gymnasialisten**. Von diesen sollen 14 die oberen Klassen des hiesigen Gymnasiums besuchen, damit ihnen das Schuljahr nicht verloren geht. Drei derselben können sich auf eigene Kosten hier erhalten, elf dagegen und zwar fünf Katholiken und sechs Evangelische sind auf die Wildtätigkeit unserer Einwohnerschaft angewiesen.

Ich richte deshalb an meine Mitbürger, welche bereit sind, einen Gymnasialisten unentgeltlich auf mehrere Monate in Kost und Wohnung zu nehmen, die ergebene Bitte, mir dies so bald als möglich mitzuteilen. 1205

Es handelt sich um ein gutes Werk im Interesse des Vaterlandes und unserer heranwachsenden Jugend.
Fulda, den 26. November 1914.

Der Oberbürgermeister
Dr. Antoni.

Obstbäume:

Pyramide, Busch und Spalter,
Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Brombeeren,

starke, gesunde Ware eigener Anzucht. **Ernst Freude.**
1089

Wäscherei

im „Kurfürsten“.
Dienstags wird gewaschen.
Wäsche wird Samstag und Montag vormittags abgeholt.
Bitte um Nachricht durch Postkarte oder Fernsprecher Nr. 4.

Unser Kronprinz

bittet für unsere tapferen Krieger um Spenden von **Rum, Cognac etc.** in der kalten Jahreszeit.
Offiziere: Taschensflaschen einschließlich Verpackung 250 gr. mit Füllung

Medizin. Cognac und Rum 80 Pl. Boonekamp 70 Pl.

Cigarren in Feldpost-Packungen in jeder Preislage.

Toilette-Artikel in Feldpost-Packungen.

Alfred Kramer Drogerie

„Zum roten Löwen“
Händhausstraße 11.



Turngemeinde Fulda.

General-Versammlung

Morgen
Samstag den 28. November abends 9 Uhr

im Vereinslokal „Ballhaus“.

Wir verweisen nochmals auf die sehr wichtige Tages-Ordnung und bitten um zahlreichen Besuch.
Der Vorstand.

Größere Anzahl
Schlosser, Dreher, Eisenhobler, Schmiede, sowie verheiratete, intelligente

Arbeiter

Ende der 30er Jahre zur Bedienung von Drehbänken, Bohrmaschinen u. für sofort oder später gesucht. 1207

Klein und Stiefel, Maschinenfabrik, Fulda.

Klein und Stiefel, Maschinenfabrik, Fulda.

Klein und Stiefel, Maschinenfabrik, Fulda.

Klein und Stiefel, Maschinenfabrik, Fulda.

Klein und Stiefel, Maschinenfabrik, Fulda.

Klein und Stiefel, Maschinenfabrik, Fulda.

Klein und Stiefel, Maschinenfabrik, Fulda.

Klein und Stiefel, Maschinenfabrik, Fulda.

Klein und Stiefel, Maschinenfabrik, Fulda.

Möbliertes Zimmer

in nur besserem Hause gesucht.
Anfragen unter D F 1199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngerer Hausbursche

sofort gesucht. 1201
Photograph Diel.

Conrad Klein

Delikatessen
Ecke Bahnhof-Lindenstraße.
Eingetroffen:

Nürnberger Lebkuchen

von **F. G. Wehger,** Hoflieferant, Nürnberg.

Die Preise der Lebkuchen sind trotz der allgemeinen Preissteigerungen gegen das vorige Jahr unverändert geblieben und bin ich in der Lage, die Lebkuchen auch dieses Jahr zu den Original-Fabrikpreisen abzugeben. 1043

Lebkuchen in Feldpackung vorrätig. Preislisten auf Wunsch kostenlos. — Prompter Versand nach auswärts.

Conrad Klein

Telephon 170.





Todes-Anzeige.

Statt jeder anderen Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen verschied Donnerstag nachts 11 Uhr nach langem schweren, mit unendlicher Geduld ertragenen Leiden, jedoch unerwartet schnell, wohl vorbereitet durch öfteren Empfang der hl. Sakramente, in seinem 51. Lebensjahre mein innig geliebter Mann, unser liebevoller, herzenguter Vater, treuer Bruder, Schwager und Onkel

Herr Anton Popp.

Um stilles Beileid bitten

in tiefstem Schmerz:

Cäcilie Popp geb. Hartmann
Josephine Popp
Antonie Popp.

Fulda, München, Sigmaringen und Ingolstadt, den 27. November 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag den 29. d. Mts., nachmittags 3^{1/4} Uhr, von der Leichenhalle des neuen städtischen Friedhofes aus statt.

Das Seelenamt wird Mittwoch den 2. Dezember, morgens 7^{1/4} Uhr in der Stadtpfarrkirche abgehalten. 1208

Von Beileidsbesuchen bittet man höflichst Abstand nehmen zu wollen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Heldentodes meines geliebten Mannes, unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels und Neffen 1204

Wendelin Schlitzer

Gefr. der Res. im 2. Garde-Regt. z. F.

sagen wir allen, insbesondere auch den verehrt. Vereinen, Männergesangsverein „Winfredia“ und „Kath. Kaufm. Verein“ unseren herzlichsten Dank.

FULDA, den 27. November 1914.

Namens der trauernden Angehörigen:

Frau Maria Schlitzer, geb. Komp.

Liebesgaben

für das Feldartillerie-Regiment Nr. 47.

Allen denen, welche zur Verjorgung des 47. Feldartillerie-Regiments mit Wollwaren, Tabak und Zigarren beigetragen haben, sagen wir im Auftrage des Herrn Regimentskommandeurs Oberst Landauer hierdurch verbindlichsten Dank!

Die gespendeten Gaben haben umso lebhaftere Befriedigung hervorgerufen, als das Regiment wirklich Mangel an solchen Waren gelitten hat.

Unser Wunsch geht nun dahin, das 47. Feldartillerie-Regiment auch mit einer Weihnachtsgabe erfreuen zu können. Besonders erwünscht sind dafür nach Mitteilung des Herrn Oberst Landauer warme Handschuhe, Schokolade, Würfelzucker und Kerzen, natürlich auch Tabak und Zigarren.

Wir bitten diejenigen, welche uns bisher geholfen haben und noch etwas zur Weihnachtsgabe für unser Regiment beisteuern wollen, solches in bar oder obige Gegenstände an Herrn V. J. Schöpf, Rhabanusstraße 25 dahier spätestens bis 3. Dezember d. J. gelangen zu lassen.

Jede, auch die kleinste Gabe, wird uns willkommen sein. Fulda, den 25. November 1914.

Der Ausschuss:

August Müller, Stadältester
Vorsteher.

Unterricht im Weisnähen, Flicker, Anfertigen von Röcken & Sportsachen

erteilt

Frau Ruppert, „Bierhalle“.

Fräulein

(israelitisch) mit guter Handschrift, Schreibmaschinen- und Stenographiefundig, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 1197 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes. 1204

für den Winter-Feldzug

Extraangebot passender Militärartikel

welche jedem Krieger unentbehrlich sind.

Zur leichteren Zusammenstellung eines 5 Kilo-Paketes sind bei angebotenen Artikeln die Gewichtsmengen angegeben.

Wollene Leibbinden, getrickt, 65 gr, St. M 2.25
Flanell-Leibbinden, 140 gr, Stück M 1.85
Normal-Leibbinden, 95 gr, Stück M 1.25
Wollene Pulswärmer, 33 gr, Stück M 0.75
Wollene Kniewärmer, 50-70 gr, M 2.40, 2.25
Wollene Ohrenschützer, 25 gr, M 0.75, 0.60
Wollene Kopfschützer, 40 gr, Stück M 1.50, 1.25
Seidene Kopfschützer, 20 gr, Stück M 2.75
Wollene feldgraue Halsbinden, 58 gr, M 1.75
Feldgraue Tuchhalsbinde, 60 gr, Stück M 2.40
(auch als Tuch verwendbar)
Seidene und halbseidene Halstücher
20-50 gr, Stück M 4.50 bis 0.45

Patent-Fusslappen-Socken

Paar Mark 0.75, 0.95, 1.25

Wasserdichte Uniform-Westen

aus Regenschirmstoff, 165 gr, Stück M 5.90
mit warmem Futter, 240 gr, Stück M 8.75
aus feldgrau-impregniertem Stoff
mit warmem Futter, 355 gr, Stück M 10.75
mit Sammfutter, 450 gr, Stück M 13.50

Lungenschützer, Kameelhaar, 55 gr, Stück M 2.25

Lungenschützer, Trikot, 95 gr, Stück M 1.60

Normal- und Flanell-Hemden,

300-350 gr, Stück M 3.50, 3., 2.75

Gestrickte Unterhosen,

weiß und braun, 325 gr, Stück M 1.50

Normal- und Barchent-Unterhosen,

250-400 gr, Stück Mark 4.50, 3.25, 2.90

Herren-Strickwesten, braun, schwarz, grau,

Stück Mark 15.—, 9.—, 5.—, 4.25, 3.75, 2.75

Socken und Strümpfe,

125-200 gr, Paar Mark 2.50 bis 0.60

Wollene Handschuhe,

35-200 gr, Paar Mark 2.75 bis 0.95

Gefütterte Glace-Handschuhe,

50-60 gr, Paar von Mark 4.25 an

Gefütterte Krimmer-Handschuhe,

50 gr, Paar Mark 1.50

Fußlappen, geschnitten, Paar Mark 0.35

Armee-Phome-Sohle Paar Mark 0.40

Holenträger, 95 gr, Paar Mark 2.- bis 0.85

Weiße Taschentücher,

Halbdutzend, 200 gr, Mark 1.15

Bunte Taschentücher,

Halbdutzend, 200 gr, Mark 1.25

Nächtalchen

Mark 1.50, 1.00

Verband-Kartons, Wellpappe mit Oelpapier

Oelpapier, Meter 15 Pf. 25 Pf.

Padleinen, 200 cm breit, Meter 80 Pf.

8% Rabatt

in bar oder Marken
mit Ausnahme mehrerer Wollgarne

oder

ein elegantes Wandbild

bei einem Einkauf als Zugabe!

Wilh. Stöhr, Fulda

Friedrichstraße 3

Telephon 91.